

Vorwort und Danksagung

Dieses Buch beschäftigt sich mit einer Perspektive auf Vielstimmigkeit in Lucans *Bellum Civile* – aber wie jedes Buch, wissenschaftliche nur expliziter als belletristische, ist diese Arbeit natürlich selbst Evidenz für das Zusammenwirken unterschiedlichster Perspektiven und Stimmen und ihr Kristallisieren zu einem komplexen Ganzen. Nicht nur wäre ich auf dem Weg zum Ende dieses Textes oft verloren gewesen ohne Inspiration, Zuspruch, Unterstützung und Geduld vieler Menschen – es würde mich in dieser Form ohne diese Menschen schlicht nicht geben, und schon gar nicht dieses Buch.

Eine so passende Gelegenheit, diesen Menschen in meinem Leben einen längst schuldigen und nie abgeschlossenen Dank auszusprechen, wird sich mir kaum wieder ergeben, und darum nütze ich sie.

Dank an meine Eltern Claudia und Stefan, die meine Entscheidung für Latein und Griechisch nie infrage gestellt haben. Euer Wohlwollen und eure Liebe war die wichtigste Förderung.

Dank an meine Kommilitonen und Kommilitoninnen, Lehrer und Lehrerinnen, Dozenten und Dozentinnen, Professoren und Professorinnen in Wien, die mich in der Altphilologie so herzlich willkommen geheißen haben.

Dank an Farouk für neue Perspektiven auf alte Texte, Arbeit mit Humor, lange Freundschaft und meine erste Begegnung mit Lucan. *Tu solebas meas esse aliquando putare nugas.*

Dank an Matthias für jede Abschweifung, jeden Exkurs und alles, was du mir an Geheimnissen über Latein und seine Forschungsgeschichte anvertraut hast. Du warst ein unschätzbarer Gefährte, an den ich oft denke.

Vorwort und Danksagung

Dank an Hans für deine bedingungslose Begeisterung für die Dinge, die ich tue, und die Selbstverständlichkeit, mit der du Wissen, Ressourcen und Freude mit mir teilst.

Dank an Lisa, Tilmann, Jette und Christopher, die mich durch so viele Tage und Nächte in Berlin mit offenen Ohren und Herzen begleitet haben. Ich bin froh, dass ihr mich aus der Ferne weiter begleitet und begleiten werdet.

Dank an Benedek, der sich mit mir auf viele Abenteuer zugleich eingelassen hat und dabei meist der Mutigere war. Deine Hingabe an das Fach hat mich seit jeher beeindruckt und tut es täglich mehr.

Dank an die Mitglieder des Instituts für Klassische Philologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, die mir wichtige Lehrer und Lehrerinnen waren und immer sein werden – deren Kollege ich aber zudem werden durfte. Ich kann immer noch kaum glauben, welche Möglichkeiten und Freiheiten ihr mir verschafft habt.

Dank an meine Studierenden an der Humboldt-Universität für viele wunderbare Lehrveranstaltungen, bei denen ich wahrscheinlich mehr von euch gelernt habe als umgekehrt. Ich wünsche euch allen das Beste.

Dank an Sophia für inspirierende Gespräche, philologische Luftschlösser, ehrlichen Enthusiasmus und kritischen Blick. Du hast mir Räume, Ebenen und Unausgesprochenes in Texten gezeigt, die ich sonst nie gefunden hätte, und ich vertraue darauf, dass du dies auch in Zukunft tun wirst.

Dank an meine Gutachterinnen Lisa Cordes und Christine Walde für eure kluge, sorgfältige Begleitung meiner Dissertation. Eure unbedingte Bereitschaft, sich auf meine Gedanken einzulassen, war mir ein großer Antrieb.

Dank an meinen Dissertationsbetreuer, Chef und Lehrer Ulrich Schmitzer für lange Jahre der geduldigen Begleitung, steten Unterstützung und Rat in allen Belangen von Studium und Lehre. Ich bin froh, dass Sie immer an mich und mein Vorhaben geglaubt haben.

Dank an Katrin Bemann und das Team vom Propyläum-Verlag für das Veröffentlichen der Arbeit. Dank auch an Christian Kolb für die Unterstützung beim Satz und an Daniela Jakob für die Gestaltung des Covers.

Dank an meine Geschwister Marie-Claire und Robin, von denen mich über viele Jahre zu viele Kilometer getrennt haben, und denen der Weg zu mir trotzdem nie zu weit war. Ich bin glücklich über jede Minute, die wir gemeinsam verbringen.

Dank an Jana für die gemeinsame philologische Vergangenheit, aber noch mehr für unsere philologische Gegenwart und Zukunft. Ich weiß nicht, wo ich wäre ohne deine wissenschaftliche Brillanz, dein scharfes Auge, deine klaren Worte, deine Liebe zum Lesen und zu Texten, und deine Freude am Experiment.

Dank an Amira für lange und geduldige Freundschaft, gemeinsames Lernen, ausufernde Nächte, groteske Tiere, literarische Ausflüge, eingeschlagene und nicht eingeschlagene Wege und geglückte Rückkehr. Ohne dich hätte ich mich nie getraut, Latein zu studieren.

Der größte Dank gebührt meiner Partnerin Corinna, deren Leben ich seit unglaublichen 13 Jahren teile und sie meines. Du hast alle Aspekte der Arbeit an diesem Buch mit mir erlebt und teilweise erlitten; du warst mein sicherer Hafen, meine erste und letzte Anlaufstelle, meine unermüdliche Motivatorin, mein kompetentes Korrektiv und meine liebevolle, aber bestimmte Ratgeberin. Danke für alle Schritte, die wir gemeinsam gehen, für unsere Zeit in Berlin, unsere Zeit in Wien, unser Zusammensein, für die Vergangenheit und die Zukunft und unser Jetzt.

Alle Übersetzungen, die im Text gegeben werden, sind, wo nicht anders angezeigt, meine eigenen. Für Fehler bin ich selbst verantwortlich.

Wien, im März 2025

P. E. KAPPACHER